

Erst. Mal. Morg. 7 Uhr. Inhalt
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Markenstraße 12.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei monatlicher Lieferung in 4
Heften. Durch die Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 58. Sonnabend, den 27. Februar 1864.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 8300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 27. Februar.

— Se. Maj. der König besuchte gestern in Beolleitung des Kriegsministers und mehrerer Generale die Lazarethstuben im Leipziger und Schlesiſchen Bahnhofe und nahm von allen Veranstaltungen genaue Einsicht.

— Der erwartete Extrazug verwundeter Desterreicher traf gestern Nachmittag gegen drei Viertel auf 4 Uhr hier ein. Schon von Mittag an hatten sich dicke Menschenmassen um die An-
kunftshallen geschaart, doch bald traf eine Abtheilung sächs. Militair ein, um den Platz vor dem Leipziger Bahnhof frei zu halten. Auf dem innern Perron der Ankunftshalle standen die Tragbahnen in Bereitschaft, eine Anzahl sächsische Militärärzte und Offiziere warteten auf das Eintreffen des traurigen Zuges. Die erste Abtheilung des Zuges bildeten etwa 8 10 ganz verschlossene Wagen mit den Schwerverwundeten, die sogleich mit ihren Lagerstätten aus den Wagen gehoben und in die unmittel-
bar in der Nähe eingerichteten Lazarethstuben transportirt oder gleich auf der Verbindungsbahn nach dem schles. Bahnhofe gebracht wurden. Da sah man manches schmerzsvolle Angesicht bleich und gebrochen von qualvollen Leiden, doch auch Manche in stiller Ergebung und im Innern wohl die Sorge anerkennend, die man den Armen in ausgedehntester Weise von Seiten der
Ihrigen sowohl als auch von hier aus angedeihen ließ. Einen recht wohlthuenenden Eindruck machte es für den stillen Beobachter, wenn man das verklärte Lächeln ihres Angesichts sah, wenn ihnen eine Liebesgabe zu Theil wurde, die hier und da von Menschen-
freunden ihnen verstoßen in die matte Hand gedrückt wurde. Einen schon beruhigenderen Eindruck machte die zweite Abthei-
lung des Zuges, die leichter Verwundeten, größtentheils Jäger vom Regiment Martini, die Tapferen von Deberssee und vom Regiment König von Preußen. Auffällig war es, daß eine große Zahl derselben in den rechten Arm geschossen war, doch sah man auch so mancher Blessirten mit einem Schuß durch die Hüfte, durch die Schulter, dicht hinterm Ohr durch den Nacken etc., man sah die Spuren an den grauen Mänteln, wo die Kugel vorn hinein- und auf der Rückseite herausgekommen. Diese Verwundeten wurden zunächst an mehreren in der Halle auf-
gedeckten langen Tafeln mit warmen Speisen und Wein gestärkt, und man sah da schon manches wieder heitere Gesicht, dem der frohe Muth der Desterreicher wieder aufdämmerte und den verbissenen Schmerz in einer vielfach dargereichten Zigarre verdampfen ließ. Die erwähnte Erquickung der Leichtverwun-
deten mit Speise und Trank war durch die vorsorgende Freund-
lichkeit der Gemahlin des hiesigen österreichischen Gesandten ge-
reicht, welche als freundliche Spenderin die Suppenteller selbst ergriff und mit wohlthuernder Liebe den Wein kredenzte. In bereit gehaltenen Militärwagen und Omnibussen fuhren die Beher-
nach dem Militärhospitale, einige aber auch direct in das öster-
reichische Gesandtschafts-Hotel. Heute früh fährt die Locomotive die wenigstens durch eine Nachtrube Gestärkten zur Heimath; möge ihnen dort wieder Heil und Gesundheit erblühen!

— Das Kriegsministerium hat nach dem „S. W.“ auf Grund der ihm in §. 8 des Gesetzes vom 1. September 1858 erteilten Ermächtigung den Böglingen der mit den Gymnasien verbundenen Realschulen zu Plauen und Zittau und der beiden Realschulen zu Dresden, sowie der Realschulen zu Annaberg, Leipzig und Chemnitz die Vergünstigung der Zurückstellung wegen Berufsbildung zu Theil werden lassen.

— Der rüstig emporblühende Turnverein im Plauenschen Grunde hat durch den Gesangverein Harmonia und unter Bei-
hilfe des Dresdner Turngesangsvereins für morgen (Sonntag) ein Concert veranstaltet, dessen Ertrag zur Hebung des Turn-
wesens im Plauenschen Grunde, hauptsächlich aber der Erbauung einer Turnhalle bestimmt ist. Der große Saal zur rothen Schänke in Döhlen wird ausreichen zur Aufnahme vieler wohl-
wollender Förderer des vorangegebenen Zweckes.

— Die schon mehrfach erwähnte Arbeiterassociation zur
Fabrication von Maschinen in Chemnitz ist durch den jetzigen
Krieg etwas in's Stoden gerathen, indem die Gelder, welche
im Anfang recht reichlich einfloßen jetzt sparsamer eingehen.
Schon sind 18,000 Thaler vereinnahmt, aber auch schon ver-
ausgabt; die Arbeit hat in der angekauften Fabrik begonnen
und die Leute haben sich um Unterstützung an die Regierung
gewendet, ob es ihnen etwas helfen wird, muß abgewartet wer-
den. Es wäre traurig, wenn dieses zu den schönsten Hoffnun-
gen berechtigende Unternehmen scheitern sollte, jedenfalls ist aber
unter den Betheiligten der Muth etwas gesunken, denn der
Privatbrief, dem wir diese Notiz verdanken, schließt mit den
Worten: „Ich weiß nicht, ob wir einpacken oder fortarbeiten
werden, nur noch hundert Actien verkauft (10,000 Thlr.) und
wir wären gerettet. Die Leute haben aber solche Angst vor
dem Kriege, daß ich mir nicht getraue, noch zehn unterzubringen.
Wären wir in Dresden, es sollte anders gehen.“ Und in der
That scheint Dresden in dieser Hinsicht einen großen Vorzug
zu haben, denn während aus allen andern Städten über stoden-
den Geschäftsverkehr Klagen eingehen, hört man hier nichts
dergleichen. In Leipzig ist ein großer Theil der Arbeiter brod-
los, in einigen Fabriken wird nur halbe Tage gearbeitet, und
da sieht es mißlich mit der Arbeit aus. Und vor allen ist un-
ter der ländlichen Bevölkerung die Furcht vor dem Kriege groß,
vorzüglich die Erbauer landwirthschaftlicher Maschinen sind schlimm
daran, sie haben fast gar keinen Absatz. — Aber fragen wir
warum Furcht, jetzt da der Krieg hunderte von Meilen entfernt,
wie soll das werden, wenn er, was Gott verhüten wolle, ein-
mal innerhalb der Grenzen unseres engern Vaterlandes toben
sollte? Nur nicht zu ängstlich, und vor allen, laßt Handel und
Gewerbe nicht stoden, die mächtigen Pulsadern der Gesellschaft;
nur erst wenn sie stille stehen, dann ist es schlimm.

— Am Mittwoch ereignete sich im Dorfe Gröbba bei
Riesa folgender beklagenswerther Unglücksfall, der wiederum
einen Beweis von Indifferentismus und der Rathlosigkeit vieler